

Die KiSS sorgt seit 13 Jahren für Bewegung

Gemeinschaftsprojekt von TSV Handschuhsheim und TSG Rohrbach erhielt für vier weitere Jahre ein Qualitätssiegel

Von Reinhard Lask

Heidelberg. Weitere vier Jahre darf die Heidelberger Kindersportschule (KiSS) des TSV Handschuhsheim und der TSG Rohrbach das Qualifizierungszertifikat des Landessportverbandes Baden-Württemberg (LSV) führen. Das wurde mit zahlreichen Ehrengästen am vergangenen Samstag bei der Prädikatsverleihung im Haus am Harbigweg gebührend gefeiert.

„Kindersportschulen sind die professionelle Variante des Kinderturnens“, heißt es auf der Webseite des Schwäbischen Turnerbundes, der das Konzept der KiSS 1988 ersann. An einer KiSS unterrichten hauptamtliche, hoch qualifizierte Sportfachkräfte Kinder im Alter von fünf bis zwölf Jahren nach einem sportpädagogisch ganzheitlichen Konzept. „Es geht um eine sportliche Grundausbildung“, sagt Beate Biazeck, die das Konzept 1998 in Heidelberg mit aufbaute. Die damalige Sportstudentin wollte damals mit dem Heidelberger Sportprofessor Klaus Roth über ihr Prüfungsthema sprechen und hatte eigentlich ein anderes Thema im Kopf. Doch nach einer halben Stunde war daraus die Machbarkeitsstudie der Kindersportschulen in Heidelberg ihr Thema geworden. 13 Jahre danach unterrichten rund 20 Mitarbeiter der beiden Vereine rund 450 Kinder. Biazeck leitet bis heute die Handschuhsheimer Schule. Der Sportprofessor Klaus Roth begleitet die Schulen als Sportwissenschaftler ebenfalls bis heute.

In der KiSS schnuppern die Kinder in alle mögliche Sportarten hinein und lernen dabei auch motorische Abläufe und Sozialverhalten. „Sie erhalten eine breite Sportausbildung. Wir bieten damit Sportunterricht, wie er eigentlich sein sollte“, berichtet Harald Schoch, Vorsitzender der TSG Rohrbach. Die Kinder lernen dabei ohne Leistungsdruck verschiedene Sportarten unter der Leitung von Sport-



Grund zum Feiern hatten TSV Handschuhsheim und TSG Rohrbach: Die Heidelberger Kindersportschule KiSS darf auch weiterhin das Qualitätssiegel des Landessportverbandes Baden-Württemberg tragen. Foto: Sven Hoppe

pädagogen kennen. Erstes Ziel sei dabei immer, den Spaß an der Bewegung zu vermitteln. „Wir verstehen uns jedoch nicht als Konkurrenz zum Schulunterricht oder Vereinssport, sondern als ergänzendes Angebot“, so Manfred Schückler, Vorsitzender des TSV Handschuhsheim. Leider sei in den Schulen gerade Sport das Fach, in dem viele Stunden ausfielen.

Das KiSS-Angebot spricht auch Kinder an, die gerne Sport treiben wollen, aber zum Beispiel das Leistungsniveau in einem Verein nicht erreichen. „Die sind dann oft frustriert, ziehen sich hinter den Computer zurück und werden so zu Bewe-

gungsmuffeln“, sagt Schoch. Das hat Folgen für die Gesundheit: Studien besagen, dass 65 Prozent der Grundschul Kinder Haltungsschwächen haben, 40 Prozent sind herzkreislaufschwach und 30 Prozent übergewichtig. Nicht zuletzt daher fragen Eltern das KiSS-Angebot so stark nach, dass es lange Wartelisten gibt. „Dürften wir die Sporthallen länger nutzen, könnten es wir noch mehr Kinder aufnehmen. Die Kapazitäten an Fachkräften haben wir“, versichert Alexandra Szabady, KiSS-Leiterin in Rohrbach. Doch die Nutzungszeiten der Heidelberger Sporthallen sind ein knappes Gut.

Ein zweites Problem sind die KiSS-Nachahmer. „Der Begriff ‚Kindersportschule‘ ist nicht geschützt. Ihn können auch Billiganbieter verwenden, deren Angebot nicht unser zertifiziertes Qualitätsniveau bietet“, fürchtet Schoch. Derzeit läuft aber alles rund. Die Eltern fragen das aktuell bis Dezember 2014 zertifizierte Qualitätsangebot der beiden Schulen massiv nach. Allerdings werden die beiden Vereine die kommenden Jahre ohne die Gründerin auskommen müssen. Beate Biazeck wird nach 13 Jahren die KiSS verlassen und sich einer neuen Herausforderung widmen.